

Rede der Antragstellenden in der 1. Sitzung des Schul- und Bildungsausschusses der Stadt Bochum am 14.01.2026

**Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses und Anwesende,**

ich gehe davon aus, dass Ihnen unser Antrag sowie die Vorlage der Stadtverwaltung bekannt sind. Daher möchte ich mich auf wesentliche technische und planerische Aspekte der vorgeschlagenen Ablehnung konzentrieren.

Wir sind keine Bausachverständigen und können daher keine abschließenden Urteile fällen. Dennoch wünschen wir uns, dass die Grundlagen transparent offengelegt werden, damit Sie hier eine fundierte Entscheidung treffen können.

Zur Begründung der Ablehnung

Bisher wird von den Zentralen Diensten mitgeteilt, dass der Teilerhalt eines Traktes des alten Schulzentrums grundsätzlich „nicht vertretbar“ sei. Dies gleich zu Beginn der Ablehnung und ohne einen Kostenaufwand genauer zu schätzen oder zu beziffern.

Unsere Frage lautet:

Seit wann entscheiden die Zentralen Dienste – und nicht etwa die politischen Gremien - über einen „vertretbaren Kostenaufwand“?

Zu den Widersprüchen in der Planung:

In der Vorlage wird mehrfach einerseits auf die „fertigen“, andererseits auf die „laufenden“ Planungen für eine zusätzliche Sporthalle und ein Schwimmbad hingewiesen.

Wir fragen: Widerspricht der Sporthallen- und Schwimmbad-Neubau nicht ebenfalls den Auflagen der ursprünglichen Baugenehmigung, etwa hinsichtlich der Wegeverbindungen, Spielflächen, Grünanlagen und Ersatzpflanzungen?

Muss hierfür nicht grundsätzlich neu geplant werden, so dass der Erhalt eines Gebäudeteils für eines Museums- und Begegnungsort nur eine von vielen Einzelmaßnahmen darstellen würde, die sich zu einem Ganzen fügen könnten?

Zu den Technische Anforderungen und den Kosten

Der Erhalt des Gebäudeteils wird abgelehnt, weil statische Neuberechnungen, neue Treppenverbindungen, Verschluss von Abbruchkanten sowie neue Leitungstrassen für Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro erforderlich wären.

Wir fragen:

Bestimmt die Stadtverwaltung allein darüber, ob Neuberechnungen, Nachweise und notwendige Baumaßnahmen zum Teilerhalt veranlasst werden?

Welche Kosten würden durch diese erforderlichen Kostenerhebungen und eine Ertüchtigung des Gebäudetraktes entstehen?

Im Zuge der Abrissmaßnahmen vor Beginn des Neubaus hat sich gezeigt, dass bei entsprechendem Willen auch Lösungen zu finden sind.

Zur Energie- und Wärmeversorgung

Sie führen aus, dass eine alternative Strom- und Wärmeversorgung nicht sichergestellt sei.

Das wundert uns als Laien:

Der Neubau wurde energetisch nach aktuellen Vorgaben geplant – massive Einsparungen sind zu erwarten. Zukünftig soll die Versorgung für die geplante Turnhalle mit Klassenräumen, ein Schwimmbad und den Neubau gewährleistet werden.

Warum ist eine Bedarfsbewertung für den Erhalt eines teilsanierten Trakts noch nicht erfolgt?

Kommen wir zu den Grünflächen, Wegen und Ersatzpflanzungen

Die Ablehnung wird auch damit begründet, dass Grün- und Freiflächen, Spielbereiche sowie Ersatzpflanzungen und Wegeplanung bereits beschlossen wurden.

Auch hier fragen wir:

Sind für die geplante Turnhalle mit Klassenräumen und das Schwimmbad keine Modifizierungen der Grünflächenplanung, zusätzliche Erst- und Ausgleichspflanzungen sowie neue Wege erforderlich?

Gibt es bereits Pläne und politische Beschlüsse zu Übergangslösungen und dem finalen Konzept der Gesamtanlage?

Wer entscheidet letztlich über die Gestaltung des Gesamt-Campus als Bürgerpark Nord?

Hat eine hier Beteiligung der Bezirksvertretung Nord stattgefunden?

Zu den Genehmigungsverfahren und der „langfristige Perspektive“

Der Gebäudeerhalt wird abgelehnt, weil ein neues, vollständiges Genehmigungsverfahren erforderlich sei, das alle Wechselwirkungen mit den zukünftigen Nutzungen berücksichtigt.

Wir halten fest:

Bei der ursprünglichen Genehmigung für das neue Schulzentrum war von Turnhalle mit Klassenräumen und Schwimmbad noch nicht die Rede.

Ist hierfür nun nicht ebenfalls ein neues Genehmigungsverfahren erforderlich?

Warum sperrt man sich dann, den Erhalt eines Bestandstraktes für eine zusätzliche Bildungseinrichtung in die Überplanung miteinzubeziehen?

Warum beziehen Sie einen Museums- und Lernort nicht in die langfristige Perspektive für Schulen und Bürgerschaft im Bochumer Norden mit ein?

„Einheitlichkeit“ und „Vision eines integrierten Campus“

Ihrer Ansicht nach zerstört der Teilerhalt des Altbaus die „Einheitlichkeit“, gefährdet die „Vision eines integrierten Campus“ und schränkt die Freianlagen ein.

Wir entgegnen:

Auch die jetzt geplanten Neubauten können die ursprüngliche „Einheitlichkeit“ zerstören, auch sie gefährden die „Vision eines offenen integrierten Campus“ und schränken die Freianlagen ein.

Warum spielt das bei der Planung neuer Sportanlagen keine Rolle, wohl aber bei der Erhaltung eines Gebäudeteils, der für kulturelle, soziale und demokratische Bildung, für Schulunterricht und für einen Begegnungsort von Bedeutung wäre?

Zur Zeitperspektive:

Der Sporthallenneubau soll nach Auskunft der Zentralen Dienste erst im Jahr 2032 realisiert sein. Bis dahin fehlen den Schulen – neben zahlreichen Unterrichtsräumen – am Standort Sporthallenflächen für ihren Sportunterricht.

Wir fragen:

Wie viel schneller – und vor allem günstiger – ließe sich im Vergleich eine Turnhalle ohne aufgesetzte Klassenräume errichten?

Warum wird der Erhalt des Teilgebäudes nicht als kurzfristige und praktische Problemlösung für die fehlenden Unterrichtsräume betrachtet?

Fazit

In Ihrer Ablehnungsbegründung wird die Schaffung des von uns beantragten Museums-, Lern- und Begegnungsortes leider völlig ignoriert. Es wird keinerlei Lösungsansatz oder Alternativvorschlag angeboten.

Uns geht es nicht um „museale Heimattümelei“, sondern um die Verwirklichung eines integrativen, fortschrittlichen Bildungskonzepts, das dem von der Kultusministerkonferenz geforderten Prinzip der „Öffnung von Schule“ entspricht.

Wir bedauern, dass – auch angesichts der politischen und sozialen Fehlentwicklungen im Bochumer Norden – bürgerschaftliches Engagement, generationenübergreifende Bildungsarbeit und Demokratiepädagogik in Ihren Ausführungen keine Beachtung finden.

Für uns Antragstellende und die zahlreichen Unterstützer aus der Bürgerschaft im Bochumer Norden und der Stadtgesellschaft bestätigt sich so leider einmal mehr der Eindruck, dass die Verwaltung eher als „Ablehnungs-“ denn als Kreativbehörde“ in Erscheinung tritt.

Es ist bedauerlich, dass sowohl hinsichtlich der notwendigen zeitnahen Kompensation fehlender Unterrichtsräume – die schon bei der Planung

des neuen Schulzentrums bekannt waren – als auch hinsichtlich der Realisierung einer innovativen, ganzheitlichen Bildungseinrichtung kein Interesse gezeigt wird. Angesichts Ihrer Argumentation könnte man den Eindruck gewinnen, dass kulturelle, soziale und demokratische Bildung für die Zentralen Dienste scheinbar nicht den gleichen Stellenwert haben wie die körperliche Ertüchtigung und die Ausstattung von Sportanlagen.

Es wird eine Interessenkollision zwischen Sport- und Bildungseinrichtungen projiziert, die möglicherweise Konkurrenz in der funktionierenden Bürgerschaft des Bochumer Nordens schafft.

Wir denken: Man kann das eine tun, ohne das andere zu lassen.

An dieser Stelle möchten wir Antragstellenden ausdrücklich darauf hinweisen, dass wir niemals die Notwendigkeit einer neuen Sporthalle und eines Schwimmbades auf dem Campus in Frage gestellt haben, auch wenn dies hier und da anders kolportiert wird.

Es wäre wünschenswert, gemeinsam mit den gewählten politischen Vertretungen vor Ort, über das Gesamtvorhaben Bürgerpark mit Campus zu beraten und erst dann eine fundierte Entscheidung zu treffen.

Derzeit müssen wir die mangelnde Bereitschaft der Zentralen Dienste bedauern, konstruktiv und kreativ an der Realisierung eines Museums-, Lern- und Begegnungsortes in Bochum-Gerthe mitzuwirken und diesen möglicherweise im Schulzentrum als Chance für ein „Leuchtturm-Projekt“ und integrativen Bestandteil des „Campus“ in der „langfristigen Perspektive“ mitzudenken. Böte sich hier nicht die Chance, Geschichte und Vereinstradition zu würdigen und die Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements im Bochumer Norden zu stärken?

Wir möchten Sie als Mitglieder des Ausschusses für Schule und Bildung bitten, zu prüfen,

ob die Ihnen vorliegenden Informationen bereits ausreichen, um final in dieser Fragestellung abzustimmen oder ob zunächst die zuständigen Stellen aufzufordern sind, durch Kostenermittlung und Alternativplanungen, bei der Realisierung eines Museums-, Lern und Begegnungsortes im Schulzentrum Gerthe mitzuwirken.

Auch bitten wir Sie zu überlegen, ob zukünftig nicht auch sowohl die Bezirksvertretung Bochum Nord als auch die lokalen Akteure bei diesem Prozess mit einbezogen werden sollten.

**Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.
Glück auf!**